№ 161. Donnerstag, den 12. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli 1888.

— Dem großen Manöver des Gardekorps und des dritten Armeekorps, welches im September zwischen Müncheberg, Frankfurt a. O. und Seelow stattfindet, wird der Kaiser bestimmt beiwohnen. Der Monarch wird zu Lahnsfelde, unweit Müncheberg, bei dem Baron v. Pfuhl, zu Alt-Mahdlitz in der Nähe von Driesen bei dem Grafen Fink von Finkenstein, wo er noch unlängst zur Jagd weilte, absteigen und auf dem großen Sandfelde bei dem romantisch gelegenen Ort Falkenhagen (unweit Petershagen) eine große Revue abhalten.

— Die angekündigte ärztliche Darstellung über die Krankheit Kaiser Friedrichs ist nunmehr erschienen und wird in der „Nat. Ztg." auszugsweise veröffentlicht. Leider macht dieser Auszug mehr den Eindruck einer Parteischrift als den eines ärztlichen wissenschaftlichen Gutachtens. Wir bedauern dies um so mehr, als durch die obige Darstellung der Streit über die Krankheit des Kaisers Friedrich nicht gemildert, sondern eher neu entfacht werden wird, denn da die obige Broschüre nicht auch die ärztlichen Gutachten der englischen Aerzte und deren Anhänger unter den deutschen Aerzten, also beispielsweise des Professor Krause enthält, so ist sie auch für den Unparteiischen von dem Vorwurf einer gewissen Einseitigkeit nicht freizusprechen. — Nach einer Brüsseler Meldung der „Post" hat Mackenzie einem Journalisten in London erklärt, er werde, wenn er sich erholt habe, einen wissenschaftlichen Bericht über seine Thätigkeit veröffentlichen.

— Der zum Generalfeldmarschall und Inspekteur der I. Armeeinspektion ernannte Prinz Georg von Sachsen steht gegenwärtig im 56. Lebensjahre. Das Kommando des sächsischen Armeekorps übernahm er im Sommer des Jahres 1870, als der damalige Kronprinz und jetzige König Albert von Sachsen mit der Führung der Maasarmee betraut wurde. Prinz Georg wird sich, wie uns aus Dresden geschrieben wird, bereits in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um sich als Generalfeldmarschall bei dem Kaiser zu melden.

— Hausminister v. Wedell-Piesdorf wird nach der „Magd. Ztg." sein Reichstagsmandat demnächst niederlegen und damit für immer auf jede parlamentarische Thätigkeit verzichten. Damit würde Herr v. Wedell selbst den Streit über die Fortdauer oder das Erlöschen seines Mandats durch die erfolgte Ernennung zum Hausminister in befriedigender Weise gelöst haben.

— Laut Anordnung des Herrenmeisters des Johanniterordens Prinzen Albrecht von Preußen findet der diesjährige feierliche Ritterschlag, der wegen der Trauer um Kaiser Friedrich am Johannistage nicht abgehalten werden konnte, nunmehr am 23. August in der Ordenskirche zu Sonnenburg statt.

— Die Richtigkeit der Nachricht, daß die deutschen Bischöfe in Fulda beisammen gewesen wären und eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser beschlossen hätten, wird in Abrede gestellt. Im August soll allerdings eine Zusammenkunft der Bischöfe stattfinden, um zu berathen, ob es angemessen sei, eine derartige Adresse an den Kaiser zu richten.

— Nachdem der Bundesrath in der Sitzung vom 21. v. M. beschlossen hat, die Bestimmungen, betreffend die Denaturirung von Branntwein, zu genehmigen, hat der Finanz-Minister durch Verfügung vom 30. Juni d. J. die Provinzial-Steuer-Direkoren ersucht, die Amtsstellen ihres Verwaltungsbezirks schleunigst mit Anweisung zu versehen und die Bestimmungen durch die Regierungs-Amtsblätter zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Bestimmungen werden heute im Reichsanzeiger veröffentlicht.

— In den Entscheidungsgründen des vom Reichsgerichte in dem Prozesse Dietz und Genossen gefällten Urtheils wird als festgestellt angenommen, daß die verrathenen Schriften, dem Urtheil der militärischen Sachverständigen zufolge, solche waren, deren Geheimhaltung zum Wohle des deutschen Reiches unbedingt erforderlich gewesen, daß aber Dietz als Deutscher selbst der französischen Regierung solche angeboten und sie seinem Geständnisse nach auch theilweise in diebischer Weise sich verschafft habe. Dietz sei auch vollständig in der Lage gewesen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, da die französische Regierung beziehentlich der Oberst Vincent ihn selbst als Goldeswerth bezeichnet habe. Das Verbrechen des Dietz sei das denkbar schwerste, der Schaden, den er angerichtet, unermeßlich, deßhalb seien keine mildernden Umstände angenommen, sondern nur Rücksicht genommen auf die bittere Noth und das offene Geständniß. Die Ehefrau des Dietz sei ebenfalls für überführt erachtet, sie habe den Verkehr mit der französischen Regierung erst vermittelt und ohne sie würde wahrscheinlich der ganze Landesverrath nicht vorgekommen sein. Die Frau sei dem Gerichtshof als klug und thatkräftig erschienen und die Annahme sei ausgeschlossen, daß ihr Ehemann vor ihr Geheimnisse bewahrt habe, auch habe sie Gelder angenommen, es seien ihr ebenfalls keine mildernden Umstände zugebilligt. Bezüglich des Appell habe das Gericht die Ueberzeugung von seiner Schuld gewonnen. Auf die Aussagen des Cabannes allein habe das Gericht nicht Gewicht gelegt, wohl aber auf die mit jenen völlig übereinstimmenden Aussagen der Ehefrau des Cabannes; eine Verbindung zwischen den beiden Eheleuten in dieser Hinsicht sei unmöglich gewesen. Ferner hätten sich in den eigenen Angaben Appells Widersprüche ergeben, auch liege ein beschränktes Geständniß desselben vor. Mildernde Umstände seien hinsichtlich Appells angenommen, weil derselbe ein geborner Franzose sei und aus exaltirter Anhänglichkeit an Frankreich zum Verrathe beigeholfen, resp. angestiftet und deshalb auch Beamte bestochen habe.

— Auf frühere Erwerbungen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft am Nyassa und Rovuma macht die „Köln. Ztg." aufmerksam in Folge einer Bemerkung Lord Salisburys im englischen Oberhause, in welcher derselbe erklärte, sich keines Vertrages zu entsinnen, nach welchem Deutschland das Thal an den großen Seen in Ostafrika erworben habe. Nach einer vor 2 Jahren in der „Kolonialpolitischen Korrespondenz" veröffentlichten Mittheilung haben allerdings die Herren Graf Pfeil und Lieutenant Schlüter die Landschaften Ubena, Wamaschonde, Mahenge und Wenpindo durch Verträge mit den eingeborenen Sultanen für die deutschostafrikanische Gesellschaft erworben und dadurch die ganzen Gebiete zwischen Rufidji und Rovuma einer-, zwischen dem Indischen Ozean und dem obern Nyassa andererseits den deutschen Besitzungen in Zentral-Afrika angeschlossen. — Es scheint, als ob die ostafrikanische Gesellschaft selbst diese Erwerbung vergessen hat, denn geschehen ist unseres Wissens in jenen Gegenden von ihrer Seite bisher nicht das geringste.

**Bremen,** 10. Juli. Der französische Postdampfer „Charles Quint", 1893 Tons, sank nach einer Kollision mit dem französischen Postdampfer „Ville de Brest" bei den Kerkenna-Inseln (Algier). Der Kapitän, ein europäischer Passagier, zwei Matrosen und mehrere Soldaten ertranken; die „Ville de Brest" lief beschädigt in Mehadia ein.

## Ausland.

**Wien,** 9. Juli. Am sogenannten Bruckgraben unweit Gstatterboden ist gestern ein Wiener Tourist Namens Max Rheinisch abgestürzt und sofort todt geblieben.

**Wien,** 10. Juli. Nachdem bekanntlich hier der Versuch mit der Errichtung einer czechischen Schule gemacht worden, was seiner Zeit zu so lebhaften Diskussionen Veranlassung gegeben hat, wagten die Czechen sich nun weiter vor und versuchten auch bezüglich der Umwandlung einer Kirche in eine czechische ein fait accompli zu schaffen. In der deutschen Pfarrkirche desselben Bezirks, in welchem die erwähnte Schulangelegenheit spielte, wurde nämlich am letzten Sonntag zu großer Ueberraschung ein czechischer Gottesdienst abgehalten. Die Vorsteher dieses Bezirks haben die Sache indessen keineswegs so leicht hingenommen, wie die Veranstalter dieser Ueberraschung vorausgesetzt haben mochten. Es handelt sich um eine deutsche Kirche, zu deren Gründung die Gemeinde seiner Zeit den Baugrund geschenkt hat. Die Vertreter des erwähnten Bezirks haben sich nun an den Bürgermeister, bezw. Bürgermeisterstellvertreter, gewendet, um ihm den Vorfall zur Kenntniß zu bringen. Seitens der Bezirksvertretung geht man bereits daran, mit allen gesetzlichen Mitteln der czechischen Agitation entgegenzuwirken, und wird das Gemeinderathspräsidium angegangen werden, schleunigst Abhilfe zu schaffen. — In nächster Woche erfolgt die Ausrüstung zweier ungarischer Korps mit dem kleinkalibrigen Repetirgewehr; bis Ende 1889 werden neun Korps mit der neuen Waffe und der neuen leichteren Infanterie-Ausrüstung versehen sein.

**Belgrad,** 10. Juli. Die serbische Scheidungsangelegenheit liegt einer inspirirten Mittheilung der „Post" zufolge so: Die Königin bekundete die Absicht, heimzukehren und eine aktive politische Rolle zu übernehmen, welche mit der Politik des Königs unvereinbar gewesen wäre. Dies veranlaßte den König, Schritte zu unternehmen, damit die Königin eine gewisse Zeit dem Lande fern bliebe. Deshalb stellte der König den Antrag, daß ein Staatsakt von beiden Parteien ausgefertigt werde, der vom

## Feuilleton.

### Ein goldener Traum.

Von Mary Buttler.

13.) (Fortsetzung.)

„Ich denke gar nicht daran," antwortete Johanna mit düsterer Entschlossenheit. „Ich werde genau so lange hier bleiben, wie es mir gefällt, und auch zu Ihnen sprechen, was mir beliebt. Beabsichtigen Sie vielleicht, Fräulein Lennox, mir vorzureden, daß Sie von dem, was sich heute früh zugetragen, nichts wüßten? Wollen Sie wirklich behaupten, es sei Ihnen unbekannt geblieben, daß Julian Le Count's Körper — sein ermordeter Körper — auf dem Wege unter dem südlichen Balkon gefunden, und mein Cousin Arthur vor einer halben Stunde dieses Verbrechens wegen verhaftet wurde?"

Regina sank mit einem leisen Schrei zurück, ihr Gesicht wurde leichenblaß, Fräulein Johanna glaubte, sie sei ohnmächtig geworden. Doch selbst dieser Schreck, welchen sie über die so plötzlich und erbarmungslos mitgetheilten Neuigkeiten empfand, vermochte ihre Lebenskraft nicht zu besiegen, und fast unmittelbar darauf richtete sie sich auf und rief mit gebrochener Stimme: Gehen Sie — gehen Sie mir aus den Augen, Sie Grausame! Ich glaube Ihnen nicht — ich kann Ihnen nicht glauben. Sie haben mich stets gehaßt! Und soll ich Ihnen auch sagen, weshalb? Weil ich schön bin und Sie häßlich sind. Das ist der Grund. Wollen Sie mich jetzt verlassen oder soll ich Ihnen noch mehr sagen? Soll ich Ihnen sagen, wieviel tausend blinkender Sovereigns Sie mit Freuden hingeben würden für die Liebe, welche mir vergeblich geboten wird, wenn ich sie nur annehmen will?"

Johanna blickte die Sprecherin an, ihr Mund zuckte konvulsivisch, ihre kleine Gestalt bebte von Kopf bis Fuß, aber sie sprach weder, noch machte sie Miene sich zu entfernen.

Regina sprang auf den Fußboden und wieß gebieterisch mit dem Arme nach der Thür. Die kleine, häßliche Gestalt blickte auf den vollen, schneeigen Arm, auf die bis zu den Knieen niederwallenden, krausen, dunklen Haarmassen, auf das gebieterische Gesicht mit den zornfunkelnden Augen; sie beugte sich vor der majestätischen Erscheinung in dem langen, weißen Nachtgewande, und indem sie vergebens versuchte, ein Wort über ihre Lippen, zu bringen, wandte sie sich um und verließ das Zimmer.

Einen Moment lang blieb Regina regungslos stehen und lauschte den sich in der äußeren Gallerie entfernenden Schritten Johanna's. Dann sank sie vor ihrem Bette nieder und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

Was soll ich thun? Was soll ich thun? stöhnte sie. Mein stolzer Name, meine Ehre — wo würden sie bleiben, wenn ich sagte, was geschehen? Kann ich — eine Lennox, Eine jenes Stammes, dessen Männer stets edel und dessen Frauen stets tugendhaft gewesen — kann ich einen befleckten Namen tragen? Nein — lieber mag er an den Galgen! Aber er darf nicht vernichtet werden — es muß sich ein Beweis seiner Schuldlosigkeit finden — ein anderer Beweis außer dem meinigen! Und Tentore — soll ich Tentore jetzt verlieren, wo es beinahe mein eigen ist?

Sie sprang auf und kleidete sich mit eiligen Händen an. Es war durchaus nöthig, daß sie ihre Selbstbeherrschung und Geistesgegenwart bewahrte; sie mußte erfahren, was sich zugetragen, während sie nach einer starken Dosis Chloral in tiefem Schlafe gelegen. Dann — und nur dann erst konnte sie ihr ferneres Verhalten überlegen.

Als sie ihre Toilette beinahe beendet hatte und eben im Begriffe war, den dicken, silbernen Knopf an ihrem Kragen zu schließen, kam die kleine Bell aufgeregt und in Thränen in's Zimmer.

„Oh, Fräulein Lennox," rief das Kind, die kleinen Aermchen um der Gouvernante Taille schlingend, „ich fürchte mich so sehr. Man will mich nicht den Papa sehen lassen — und Großmama weint so bitterlich und" — dabei schüttelte sich das Kind heftig — „in der Bibliothek liegt ein todter Mann, sagt meine Wärterin."

Regina setzte sich und hob das Kind auf ihren Schooß.

„Und was sagt Deine Wärterin noch?" fragte sie, indem sie Bell's schwarzes Haar über dem Finger zu Locken drehte.

„Sie sagt, es war Ihr Bräutigam; und Trainor sagt, Papa hat ihn getödtet. Frau Barret aber meint, wenn er es gethan, so geschah dies nur, weil er Sie so lieb hat. Was bedeutet das Alles, Fräulein Lennox? Ich fragte, aber man wies mich hinaus, die Barret ebenso, wie Großmama. Heute Morgen will Keiner von mir Etwas wissen!" Dabei brach das Kind in Thränen aus.

Trainor, der Groom! Was wußte er? Was glaubte er zu wissen? Was hatte er gesehen? Großer Himmel, würde es nicht doch besser sein, allen Folgen der Wahrheit die Stirn zu bieten, als sich in dieses Mannes Gewalt zu geben? Sie erbleichte bei diesem Gedanken, setzte Bell auf den Fußboden nieder und begann im Zimmer ruhelos auf und ab zu wandeln. Ihre Seele war noch ein Chaos von Zweifel und Unentschlossenheit, als die Thür geöffnet wurde und Lady Tarleton eintrat. Ihre Kleidung hing unordentlich um den Körper, ihr Gesicht war von heftigem, unausgesetztem Weinen geschwollen.

Die junge Gouvernante blieb stehen und stützte sich mit einer Hand auf ihren Toilettentisch. Sie erwartete angeschuldigt, verhört und gehöhnt zu werden, wie Johanna es gethan. Doch die alte Dame eilte auf Regina zu und schloß sie in ihre Arme.

„Mein Kind, — mein armes Kind — Sie wissen es bereits!" schluchzte sie, während sie des jungen Mädchens Wange küßte.

Regina biß sich auf die Lippen, erröthete, kämpfte einen Moment mit sich selbst und brach dann in leidenschaftliche Thränen aus; sie weinte an Lady Tarleton's Brust, wie sie an der Brust ihrer eigenen Mutter geweint haben

Metropolitan, den Bischöfen, dem Gesammtministerium unterzeichnet und mit dem Staatssiegel versehen wäre. Demgemäß behält die Königin unter der Bedingung, daß sie nur auf Berufung des Königs das Land beträte, sämmtliche Rechte und Würden bei. Die Vertragsfrist wird durch die Großjährigkeit des Kronprinzen bestimmt. Derselbe setzt seine Studien durch 4½ Jahre unter Aufsicht der Königin in Deutschland fort, verbringt nur die Ferienmonate bei seinem königlichen Vater und kehrt erst nach Ablauf dieser Frist heim. Die Königin hat diesen Akt zurückgewiesen und hiermit selbst den Scheidungsweg gewählt. Das Verhalten der Königin hat hier Befremden erregt. Selbst Ristic hat sein Bedauern ausgedrückt. Alle erblicken darin einen Versuch, das Ansehen des Königs zu untergraben, der als ein Edelmann gehandelt hat. Die Mission Protitschs besteht darin, den Kronprinzen einfach hierher zu bringen, falls die Königin sich noch ferner weigert.

**Konstantinopel,** 10. Juli. Die bulgarischen Räuber, welche am Sonnabend den Vertreter des Barons Hirsch und zwei Reisende in Ostrumelien gefangen genommen haben, verlangen nach weiteren Mittheilungen aus Sofia tausend Pfund Lösegeld. Ein Bataillon Infanterie ist zum Einfangen der Räuber abgegangen.

**Konstantinopel,** 10. Juli. Die Versetzung des Marschall Nusret, bislang Befehlshaber des in Erzerum stationirten Armeekorps nach Bagdad, worüber wir bereits kurz berichtet, erfolgte unter den folgenden Umständen: Nusret, der eine Zeit lang einen sehr hohen Posten im Haushalte des Sultans bekleidete, war vor etlichen Jahren mit einer Mission beim Schah von Persien betraut. Bei dieser Gelegenheit hielt der Marschall vor Sr. persischen Majestät eine etwas indiskrete Rede, welche im Yildiz Kiosk großen Anstoß erregte, und infolgedessen wurde er nach Erzerum versetzt. Die Erinnerung an Nusret Paschas unglückliche Auslassungen war aus dem Gedächtniß Abdul Hamids verschwunden, als der Sultan eines Tages ein Telegramm von dem Marschall erhielt, des Inhalts, daß er beabsichtige, zu den Russen zu desertiren, falls ihm, seinen Offizieren und Mannschaften unter seinem Befehl nicht sofort der rückständige Sold gezahlt werde. Der Sultan befahl ihm, den Befehl über die Truppen in Bagdad zu übernehmen, wo es viel schwieriger sein würde, seine Drohung, zu den Russen zu desertiren, auszuführen. Dieser Befehl wurde als gleichbedeutend mit der Verbannung des Marschalls betrachtet, der sich indessen weigerte, seinen Posten in Erzerum zu verlassen; aber den Adjutanten des Sultans, welche dahin gesendet wurden, um die kaiserlichen Befehle durchzuführen, gelang es, den widerspenstigen Offizier an Bord eines Schiffes zu locken. In türkischen Kreisen ist man neugierig, ob er Bagdad erreichen wird, ohne daß ihm ein Unfall zustößt.

**Rom,** 9. Juli. Die Staatseinnahmen im Rechnungsjahre 1887—88 sind um 25 801 113 Franks höher als im Rechnungsjahre 1886—87.

**Brüssel,** 9. Juli. Anläßlich der im Antwerpener Vororte Boom vorgenommenen Gemeindewahl, welche mit einem Siege der Liberalen endete, entstanden, wie ein Telegramm des „Bln. Tgbl." daselbst Unruhen, welche nach den vorliegenden Berichten eine bedenkliche Wendung nahmen. Die Gendarmerie mußte von den Feuerwaffen Gebrauch machen und schoß in die Menge hinein. Eine Person wurde getödtet, sechs andere verwundet, darunter mehrere schwer. Der Antwerpener Staatsanwalt erschien auf dem Schauplatze der Unruhen, um die Untersuchung einzuleiten. — Nach einer Meldung der klerikal-offiziösen „Gazetta de Liege" beabsichtigt die Regierung, die zur Neubewaffnung der belgischen Armee erforderlichen 200,000 Gewehre bei der Waffenfabrik in Steyr zu bestellen.

**London,** 9. Juli. Eine ganz bedeutsame Mittheilung enthalten neuerdings die irischen Blätter. Vor nahezu zwei Jahren ließ M. Hicks-Beach Weisungen an die Befehlshaber der Polizei- und Militärmacht in Irland ergehen, in gewissen Fällen den Landlords, welche ungerechte Austreibungen anordnen, den polizeilichen Schutz zu verweigern. Diese Maßregel rief damals unter den irischen Landlords eine hochgradige Entrüstung hervor, und Sir Michael trat bald nachher vom Amte zurück, um dem rücksichtslosen Balfour Platz zu machen. Dieser hat sich nun in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, ganz dasselbe zu thun wie Hicks-Beach, nur aus verschiedenen Gründen. Letzterer war ein humaner Mann und ängstlich bemüht, das unverschuldete Elend der Pächter zu erleichtern. Balfour erläßt seine Instruktionen an die Polizeibehörden, weil er weiß, daß das Maß des Unheils, das er angerichtet hat, am Ueberfließen ist und er die Entrüstung des englischen Volkes fürchtet. Diese Instruktionen laufen darauf hinaus, daß in allen Fällen, wo Austreibungen von Pächtern verhängt worden sind, zuerst an ihn berichtet werden soll, bevor die Unterstützung der bewaffneten Macht gewährt wird. Nun sind thatsächlich 8000 Vertreibungsdekrete ausgefertigt worden, was für eine Bevölkerung von mindestens 40 000 Seelen den Verlust von Haus und Hof bedeutet.

## Provinzielles.

A. **Argenau,** 9. Juli. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist bei dem Kirchendiener Herrn P. hierselbst ein Einbruch versucht worden. Der Einbrecher wurde von einer alten Frau bemerkt, auf deren Geschrei er entlief unter Zurücklassung eines Stockes, der vielleicht zur Ermittelung des Verbrechers führen dürfte. — In derselben Nacht wurden fast sämmtliche Bäume der Kirschbaumallee an der Bismarckstraße ihrer Früchte beraubt. — Der Wasserstand des Seedorfer See's ist jetzt beinahe der normale. Viele Landstrecken sind unbebaut. Es finden sich dort Sumpfvögel in großen Mengen ein, so Störche und Kibitze. Vor einigen Tagen kreisten dicht über der Stadt 50 Störche. Hoch in der Luft bemerkte man noch mehrere dieser Vögel.

§§ **Gollub,** 10. Juli. Heute hat hier ein Vieh- und Krammarkt stattgefunden. Die zum Verkauf gestellten Kühe sahen sehr heruntergekommen aus und erzielten nur geringe Preise. Verkauft wurde ein sehr geringer Theil des Auftriebes. — Auf dem Krammarkt herrschte lebhafter Verkehr.

**Dt. Krone,** 10. Juli. Ueber einen seltsamen Fall von Ruhestörung, so erzählt das hiesige Blatt, wird demnächst unser Schöffengericht zu entscheiden haben. Ein Bürger unserer Stadt besitzt zwei Hähne, die er nebst ihren Gemahlinnen unterhalb der Stube eines Mitbewohners seines Hauses untergebracht hat. Nun pflegen bekanntlich die Hähne frühmorgens, wenn die Sonne aufgeht und zuweilen auch schon früher, ihren Weckruf erschallen zu lassen, der sich dann allmählich zu einem vollständigen Kikerikikonzert entwickelt. Dabei fällt es ihnen aber gar nicht ein, irgend welche Rücksichten auf die Ruhe anderer Leute zu nehmen. Unsere beiden vorerwähnten Hähne machten denn auch in dieser Beziehung keine Ausnahme — im Gegentheil, „Einigkeit macht stark" und wenn sie beide loslegten, so hielten ihre Leistungen schon den Vergleich mit denen eines Hornisten vom Gardekorps sehr gut aus. Die wurde nun schließlich dem Herrn in der oberen Etage zu stark und er verklagte ihren Besitzer wegen ruhestörenden Lärms. Der Hausherr wurde in Folge dessen zu einer Polizeistrafe verdonnert, erklärte sich aber damit nicht einverstanden und beantragte gerichtliche Entscheidung, da er für die Handlungen und Verbrechen seiner Hähne nicht verantwortlich sei. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

**Schneidemühl,** 10. Juli. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß, zur Deckung verschiedener städtischer Bedürfnisse, wie der Kosten zum Bau eines Töchterschulhauses, eines Schlachthauses, für Trottoirlegung 2c. eine Anleihe von ca. 200 000 Mark aus dem Reichsinvalidenfonds zu 4 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation aufzunehmen.

S. **Rehden,** 9. Juli. Sonntag, den 15. d. Mts., wird Herr Pfarrer Liedtke seine Abschiedspredigt halten. An seine Stelle tritt als Pfarrverweser Herr Pfarrer Paschke. — Neuerdings ist hier viel Bernstein gefunden, darunter Stücke ½ bis ¾ Pfund schwer. — Am Donnerstag, den 5. d. Mts., hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Uebung ab. Nach Beendigung derselben versammelten sich die Feuerwehrleute im Garten des Herrn Schott. Dort hielt der Kommandeur, Herr Lehrer Krause, eine Gedächtnißrede für unsern entschlafenen Kaiser Friedrich. — Der hiesige Kriegerverein zählt bereits 82 Mitglieder.

**Dirschau,** 10. Juli. Im März d. J. war der Arbeiter Stein aus dem Pr. Stargarder Gefängniß entsprungen, wurde indeß unlängst in Kurzebrack verhaftet und von einem Transporteur mit der Bahn nach Pr. Stargard geleitet. Während der Fahrt löste der gutmüthige Transporteur auf inständiges Bitten des Gefangenen für kurze Zeit dessen Fesseln, doch nahm der so Befreite alsbald die Gelegenheit zur Flucht wahr, indem er plötzlich durch das Wagenfenster von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge absprang. St. ist augenscheinlich unverletzt entkommen und bisher nicht wieder ergriffen worden. Dem getäuschten Transporteur droht eine empfindliche Strafe.

**Zoppot,** 10. Juli. Gestern Nachmittag kamen hier zwei recht muntere Touristenschaaren mit der Eisenbahn an. Die eine, einige 20 Köpfe stark, verließ hier die Eisenbahn, wurde von Damen empfangen und zu ihren Quartieren geführt; die andere, an Personenzahl weit stattlichere Schaar, welche zwei Waggons besetzt hatte, befand sich nur auf der Durchfahrt. Erstere war die Ferien-Kolonie aus den überschwemmten Stadttheilen von Marienburg, welche hier meistens in Privatpflege untergebracht ist, damit die durch feuchte Wohnungen und Entbehrungen geschädigte Gesundheit der Kinder durch mehrwöchentlichen Aufenthalt in der erfrischenden Seeluft gekräftigt werde. Die Durchreisenden — 98 Kinder mit zwei Lehrern — kamen aus der ebenfalls von Ueberschwemmung arg heimgesuchten Stadt Posen und fuhren nach Rheda, um dort und in der Umgegend ihre Ferien-Kolonien zu errichten. Wie wir hören, sind auch in Elbing die Ferien-Kolonien für Kinder der Ueberschwemmten bereits organisirt, und zwar für die Mädchen von dort in Liep bei Kahlberg, für die Knaben im Seebade Cranz. (D. Z.)

**Marienwerder,** 10. Juli. Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hat beschlossen, dem im Juni d. J. in Danzig gestifteten westpreußischen Hauptverein beizutreten, die Liebesgabe, die auf 30 M. festgesetzt wurde, der Diasporagemeinde Grutschno zu überweisen, zwei Drittheile der sich auf 1000 M. belaufenden Einnahme dem Hauptverein in Danzig zu überweisen, das letzte Drittheil der armen Fischergemeinde Hela zuzuwenden. Das nächste Jahresfest soll in Mewe gefeiert werden.

O. **Dt. Eylau,** 10. Juli. Kürzlich brannten in dem benachbarten Karrasch zwei, den Käthnern Ochotzki und Wark gehörige Grundstücke, welche dicht nebeneinander lagen, nieder. Als das Feuer Morgens früh ausbrach, waren nur die Kinder, welche noch in den Betten lagen, in den beiden Häusern anwesend. Den zuerst vom Felde herbeieilenden beiden Müttern gelang es, mit eigener Lebensgefahr ihre Kinder zu retten. Alles Inventar ist vernichtet, auch zwei Schweine kamen in den Flammen um. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

E **Aus dem Kreise Löbau,** 9. Juli. Am Sonnabend zog in diesem Jahre das erste Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz schlug in die Scheune des Besitzers Lukaschewski in Gr. Ossowken und entzündete dieselbe; die Scheune, die bereits eingefahrenen Futtervorräthe, 3 Schweine, 1 Heerde Gänse und mehreres todte Inventar sind ein Raub der Flammen geworden. Auch der Besitzer selbst wäre beinahe dem schnell um sich greifenden Feuer zum Opfer gefallen, derselbe befand sich in der Scheune und wollte die Pferde absträngen, wurde aber von dem Blitzschlag so betäubt, daß er nichts zu beginnen vermochte, herzueilende Nachbarn retteten ihn aus dieser Lage; durch den heftigen Regen und energisches Löschen wurde weitere Ausbreitung des Feuers verhütet. — Durch das anhaltende Regenwetter wird die Heu- und Kleeernte sehr aufgehalten und beschädigt, schönes Wetter ist daher sehr wünschenswerth.

**Bartenstein,** 10. Juli. In der vor einigen Tagen abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des Vereins zur Errichtung eines Kriegerdenkmals für die Kreise Friedland, Pr. Eylau und Heilsberg wurde beschlossen, das bereits in Bestellung gegebene Denkmal am 10. Mai k. J. zu enthüllen, da sich ein früherer Termin nicht mehr innehalten läßt. Dasselbe soll in schwarzem Syenit und rothem, geschliffenem Granit ausgeführt werden und soll außer den Namen der Gefallenen auch das Bildniß des hochseligen Kaisers Wilhelm I. erhalten. Da hierdurch das Denkmal aber nicht unbedeutend vertheuert wird, und die vorhandenen Mittel zur Deckung der Kosten nicht ganz ausreichen werden, so sollen nochmals Sammlungen veranstaltet werden, und hoffte das Komitee, hierdurch das noch Fehlende leicht zu beschaffen, namentlich wenn sich der Kreis Heilsberg mit einem namhaften Beitrage betheiligen möchte, was derselbe bis jetzt noch nicht gethan hat.

**Darkehmen,** 10. Juli. Unser Landsmann, Herr Prof. Dr. Bramann, welcher bekanntlich an Kaiser Friedrich in San Remo die Operation des Luftröhrenschnitts vollzogen, hat sich mit der Tochter des Herrn Bankier Oskar Hainauer verlobt, welcher von weiland Kaiser Friedrich durch die Verleihung des Königlichen Kronen-Ordens zweiter Klasse ausgezeichnet worden ist. (Masovia).

× **Eydtkuhnen,** 10. Juli. Der bisher mit der kommissarischen Verwaltung des kaiserl. Konsulats in Kowno beauftragt gewesene Grenzkommissar Kloß, welcher früher hier angestellt war, ist zum Konsul des Reichs in Kowno ernannt worden.

---

würde. Denn durch ihren ehrgeizigen, hochmüthigen Charakter zog sich wenigstens ein goldner Faden, in ihrer egoistischen Seele blühte wenigstens eine Blume aus dem Paradiese, welche von der Schlange nicht berührt war. Lady Tarleton's echt weibliches Mitleid hatte es verstanden, das Empfinden von Wahrhaftigkeit und Ehre in ihr wachzurufen, was noch nicht gänzlich von der Sucht nach Reichthum und Macht, nach dem Besitze des irischen Schlosses und dem Ahnenstolze getödtet worden war.

„Ich werde ihn retten — ich werde Ihren Sohn retten!" rief Regina; dann aber hielt sie, bleich vor Schrecken über ihre eigenen Worte inne.

„Ich wußte es — mein Kind! Johanna sagte mir's und sie hat stets Recht!" rief die verzweifelte Mutter. „Sie wissen, wie sich diese entsetzliche Angelegenheit zugetragen? Kommen Sie mit mir — begleiten Sie mich in mein Zimmer und erzählen Sie mir. Herr Wyatt, der Bürgermeister, ist hier, auch Arthur ist noch nicht fort. Oh, kommen Sie, erretten Sie meinen Sohn von der Schmach, unter Bewachung und geschlossen aus diesem Hause, dem noch nie die Schande nahte, in ein gemeines Gefängniß abgeführt zu werden!" Und in fieberhafter Aufregung versuchte die alte Dame, Regina nach der Thür zu ziehen.

Doch mit demselben Erfolge hätte sie versuchen können, eine Statue der Terrasse in Bewegung zu setzen. Mit dem Momente, wo Regina Lennox den Namen Johanna Noton's gehört, war jede weiche Regung in ihr erstorben.

„Was soll ich Ihnen sagen?" fragte sie, ihre Thränen trocknend und ihre Selbstbeherrschung wiedergewinnend. „Ich weiß Nichts — Nichts, ausgenommen, daß Fräulein Johanna hierher kam und mir in der grausamsten Weise mittheilte, mein Kousin Julian sei todt."

„Ermordet, Fräulein Lennox — ermordet; und mein Sohn ist dieses Mordes beschuldigt! Dieser Elende, Trainor — doch Sie sagten, Sie könnten ihn retten?" fügte sie in halb fragendem, halb ängstlich flehendem Tone hinzu, indem sie wiederum des jungen Mädchens Hand ergriff.

Regina athmete tief auf.

„Wiederum Trainor," dachte sie. „Wie kam es, daß man ihn so eng mit Julian's Tod in Zusammenhang brachte?"

„Lady Tarleton," sagte sie, vorsichtig Ton und Worte wählend, „wenn Sie die Güte haben wollten, mir zu sagen, was heute Morgen mit Ihrem Sohne und meinem Kousin geschehen ist, könnte ich Ihnen vielleicht von Nutzen sein? Vorläufig ist mir nichts weiter bekannt, als was mir Fräulein Johanna erzählte — und zwar in einem Tone erzählte, als bereite ihr dies besonderes Vergnügen."

Lady Tarleton schloß das junge Mädchen wiederum in ihre Arme und sagte nunmehr leise und in abgebrochenen Sätzen:

„So hören Sie, mein armes Kind. Ihr Kousin, Julian Le Count, wurde auf dem Kiesweg, gerade unterhalb jenes Fensters dort" — sie bezeichnete es mit der Hand — „kurz nach fünf Uhr von einem der Gärtner todt und mit einer schrecklichen Wunde am Kopfe aufgefunden, welche aussah, als rühre sie von einem wuchtigen Peitschenhiebe her. — Mein Kind, das ist zu viel für Sie!"

Die alte Dame rief besorgt diese letzten Worte, weil Regina in ihren Armen schwankte. Doch das junge Mädchen beherrschte sich und flüsterte ungeduldig:

„Fahren Sie fort — oh, bitte, fahren Sie fort! Ich werde nicht ohnmächtig und muß — ja, ich muß es wissen."

„Der Gärtner eilte in die Stallungen und in die Küche und rief die wenigen Dienstboten zusammen, welche um diese Zeit schon beschäftigt waren. Unter ihnen befand sich Trainor. Er kam herab, betrachtete aufmerksam des Todten Gesicht und rief dann: „Es ist Herr Le Count; er ist ermordet worden, ich kann es bezeugen!" Damit rannte er ohne Kopfbedeckung und in seiner Stalljacke die Allee hinab. Vor einer halben Stunde kehrte er mit mehreren Polizisten und einem Verhaftsbefehl für meinen Sohn zurück."

„Mir ist nicht wohl; ich — ich muß mich setzen!" sagte Regina schwach.

Sie sank, von Kopf bis Fuß zitternd, auf einen Stuhl und bat Lady Tarleton durch ein Zeichen, fortzufahren.

„Ehe ein Verhör stattgefunden, werden sie ihn nicht abführen," sprach die unglückliche Mutter. Und schluchzend flehte sie: „Oh, Fräulein Lennox, wenn Sie irgend etwas wissen, wenn Sie irgend einen Verdacht haben, unterdrücken Sie ihn nur für kurze Zeit Ihren eigenen Kummer und geben Sie sich Mühe, wie Sie es mir versprachen, meinen Sohn zu retten! Sicherlich sind Sie die Einzige, welche wissen kann, aus welchem Grunde Herr Le Count gestern Abend hierher kam?"

„Wann soll das Verhör stattfinden?" fragte das junge Mädchen, ihr Gesicht in den Händen bergend.

„Sobald wie möglich — es muß erst der Leichenbefund konstatirt werden — Doktor Foster ist bereits hier — vielleicht um zwölf oder ein Uhr."

„Wollen Sie mich bis dahin mir selbst überlassen, Lady Tarleton?"

„Ja, meine Liebe; es wird besser sein, wenn Sie sich Alles ungestört überlegen können. Ich werde Ihnen etwas Thee senden. Kann ich sonst noch etwas für Sie thun?"

„Nichts, ich danke — außer," fügte sie mit mattem, nervösem Lächeln hinzu, „Fräulein Johanna von mir fern zu halten."

„Natürlich — natürlich! Komm, liebe Bell, — gehe mit mir."

Sie verließen das Zimmer. Regina, welche allein zurückblieb, sprang vom Stuhle auf und ging wie eine Irrsinnige mit schwankenden Schritten auf und nieder.

(Fortsetzung folgt.)

**Tilsit**, 10. Juli. Ueber eine schwere Heimsuchung durch Hagelschlag lesen wir in der „Tils. Ztg.“: Mit den täglichen Gewittern und regnerischen Niederschlägen ist sowohl hier in Tilsit als auch in der Umgebung Hagelschlag verbunden gewesen, doch fiel der Hagel nur kurze Zeit in kleineren Stücken, so daß von Schaden nichts bekannt geworden ist. Eine schwere Heimsuchung hat jedoch ein Landstrich nach der russischen Grenze zu durch Hagelschlag erlitten. Am 6. d. Mts., Mittags gegen 12 Uhr fielen die Hagelkörner daselbst etwa eine Viertelstunde hindurch in der Größe von mittleren Kartoffeln. Es sind betroffen die Orte: Spingen, Steppon-Rödßen, Mohlgirren, Bäuerlich-Stumbragirren, Chat.-Stumbragirren, Laußeningken und eine Seite von Ußkamohnen. Wie uns eine Anzahl von Landleuten aus der heimgesuchten Gegend versicherte, ist die Verwüstung schrecklicher Nathur. Nicht nur die Kornfelder, sondern auch die Blätter der Kartoffeln sind zerschlagen. Das Bedauerlichste ist nur, daß die Besitzer nicht gegen Hagelschlag versichert sind.

**Gnesen**, 10. Juli. Nach der „Gaz. Torunska“ soll Herr v. Węsierski, der frühere Besitzer von Starkowiec, das Gut Sieroslaw bei Dombrowka, 555 Hektar umfassend, von Herrn Lucke käuflich erworben haben.

**Posen**, 10. Juli. Der Minister für Landwirthschaft Dr. Freiherr v. Lucius hat sich heute früh um 4 Uhr 46 Minuten mit den Mitgliedern der Ansiedelungs-Kommission nach Weißenburg bei Gnesen begeben, um die dortigen Ansiedelungsgüter zu besichtigen. Heute Abend um 10 Uhr kehrt der Minister wieder nach Posen und um 12 Uhr 57 Minuten Nachts mittelst Kourierzuges von hier nach Berlin zurück.

## Ueber die Versammlung des Königsberger Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung

geht uns aus **Dt. Eylau** unterm 7. d. Mts. nachstehender Bericht zu:

Am Dienstag und Mittwoch hielt der Königsberger Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Schon am Tage vorher hatte sich in unserem Städtchen ein lebhaftes Treiben entfaltet, um zu Ehren der fremden Gäste den Häusern und Straßen ein festliches Aussehen zu geben. Vor den meisten Häusern waren Tannen gepflanzt und an den Mauern, sowie quer über die Straßen zogen sich mächtige Guirlanden hin. Zur Kirche führte über den Schulplatz entlang eine Tannenallee. Statt der düstern Trauerflagge wehte jetzt wieder die bunte. — Nur ungefähr 50 auswärtige Herren, welche in Bürgerquartieren untergebracht wurden, besuchten die Versammlung. Nach beendigtem Gottesdienste begann sofort im Saale des Schützengartens die Vorversammlung, eröffnet durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Konsistorialrath Kahle aus Königsberg, welcher zunächst in warmen Worten des früheren verstorbenen Vorsitzenden Herrn Dr. Vogt gedachte, worauf das Bureau für die Festtage gebildet wurde. In dasselbe wählte man die Herren: Konsistorialrath Kahle (Vorsitzender), Superintendent Rudnick (Beisitzender), die Pfarrer Abramowski-Hohenstein und Bähr-Guttstadt (Protokollführer). Einstimmig wurde der vom Vorsitzenden gestellte Antrag, an Se. Maj. den Kaiser Wilhelm ein Telegramm abzusenden, in welchem der Gustav-Adolph-Verein seiner treuen Ergebenheit Ausdruck giebt, angenommen. Bei Feststellung der Deputirtenanzahl ergab sich, daß folgende Zweigvereine durch stimmberechtigte Deputirte vertreten waren: Dirschau, Elbing, Wehlau, Darkehmen, Königsberg, Rosenberg, Pr. Holland, Memel, Angerburg, Gumbinnen, Rastenburg, Goldap, Stallupöhnen, Osterode, Braunsberg, Schwetz, Guttstadt, Mohrungen, Oletzko, Strasburg, Heilsberg, Allenstein und Bischofsburg. Mandate einiger Vereine, welche keinen Vertreter gesandt hatten, wurden anderen anwesenden Herren übertragen. Mit Feststellung der Rednerliste für den folgenden Tag schloß die Versammlung, und es folgte nun ein gemüthliches Beisammensein in den Lokalitäten des Schützengartens.

Um 9 Uhr Morgens am folgenden Tage riefen die Glocken zum Festgottesdienst in der Kirche. Die Festtheilnehmer hatten sich in dem Schützengarten versammelt und begaben sich unter Vorantritt der ersten drei Knaben- und zwei Mädchenklassen der hiesigen Stadtschule mit ihren Lehrern nach der Kirche, wo sie vor dem Altar auf Stühlen Platz nahmen. Die Kirche vermochte die zusammengeströmte Menschenmenge unter welche die gedruckten Texte zu den Festgesängen vertheilt wurden, kaum zu fassen. Nach dem Eingangsliede: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr' 2c.“ hielt Herr Pfarrer Wlotzka von hier die Liturgie ab, zu welcher die durch Lehrer der Umgegend verstärkte Liedertafel die Gesänge ausführte. Auf das Hauptlied: „Ein feste Burg 2c.“ folgte nun die Festpredigt des Herrn Superintendenten Karmann-Schwetz. In von Begeisterung durchwehten Worten schilderte der Redner im Anschluß an Matthäi 14, 24—33, Christus wandelt auf dem Meer, die Gefahr, in welcher sich die evangelische Kirche befindet. Die Predigt gipfelte in den Worten: „Christus über den Wogen wandelnd, seiner Kirche Trost.“ Man versucht es heute, das Schifflein der Kirche hinabzustürzen in den Strudel, in den breiten Strom die Arme der römischen Kirche. Nicht nur im Auslande, sondern auch im engsten Vaterlande, in Westpreußen, ist die Gefahr groß. Wie Petrus dem Herrn auf dem Meere entgegengeht, naht die Anfechtung — er fängt an zu sinken, des Herrn gewaltig starker Arm rettet ihn. Uns ist manchmal auch zu Muth, als wenn wir dem Versinken nahe wären. Wir wollen auch dem Herrn entgegengehn und thun auch ganz freundlich; da kommt mit einemmal der Wind der Anfechtung. Wir werden kleinmüthig und fangen an zu zweifeln. Dazu kommt noch bei manchen die Gleichgültigkeit, indem sie sagen: „Wir glauben all' an einen Gott.“ Viele, besonders welche zerstreut leben, gehen gemischte Ehen ein. Solche sucht die römische Kirche in ihre Arme zu ziehen. Auch so mancher, der weit von seiner Kirche entfernt wohnt und dieselbe daher wenig besucht, ist dem Versinken nahe. Der Gustav-Adolph-Verein ist ein Werkzeug des Herrn, den Versinkenden zu helfen. Der Herr streckt durch ihn seinen Arm aus. Er sorgt für Kirchen und Schulen, und die Versinkenden werden gerettet. Das Interesse für den Gustav-Adolf-Verein muß daher noch größer werden. Der katholische Verein, welcher sich dieselbe Aufgabe wie der Gustav-Adolf-Verein gestellt hat und nicht so lange besteht wie dieser, hat denselben bereits um die Hälfte überflügelt. — Nach der Predigt ergriff Herr Konsistorialrath Kahle das Wort zum Generalbericht über die Thätigkeit des Vereins im Aus- und Inlande. Besonders sichtbarer Erfolge erfreut sich der Verein in Spanien, Frankreich, Belgien und Asien. In Spanien hat der Verein 2 Hospitäler und Waisenhäuser gegründet. Eine spanische Bibelübersetzung ist ins Werk gesetzt. Nach Frankreich hat der Verein der evangelischen Gemeinde von Lyon 60 M. gesandt. In Paris sind Schulen gegründet, in denen ca. 450 Kinder ärmerer Leute Erziehung erhalten. Wegen des darniederliegenden Handels und der Kriegsaussichten sind in letzter Zeit die Beziehungen des Vereins zu Frankreich gestört worden, jedoch wird es wahrscheinlich bald wieder besser werden. — Besonders segensreich wirken im Geiste des Vereins die Gustav-Adolf-Frauen-Vereine, welche sich in letzter Zeit gebildet haben. — Nach dem von Herrn Pfarrer Wlotzka verlesenen Kirchengebet trug die Liedertafel noch den 23. Psalm vor und die Feier war beendet. Es folgte nun von 12 bis 1 Uhr eine Frühstückspause und dann begann ebenfalls wieder in der Kirche die Generalversammlung. Nach Eröffnung derselben verlas der Vorsitzende zunächst Begrüßungsschreiben des Leipziger, Posenschen und Schlesischen Hauptvereins und begrüßte die Versammelten im Auftrage des Königsberger Königlichen Konsistoriums. Das Konsistorium aus Danzig ließ ebenfalls durch einen Vertreter einen Gruß abstatten. Derselbe sprach sein Bedauern darüber aus, daß nunmehr eine Scheidung im Vereine bevorstehe, indem Westpreußen sich abzweigen und einen neuen Verein gründen wird. Es wird jedoch das Bestreben des Westpreußischen Vereins sein, mit dem Ostpreußischen in Frieden und Einigkeit zusammenzuwirken. — Hierauf schilderten mehrere Herren die Uebelstände in ihren Gemeinden und baten um Abhilfe. Solche Anträge wurden gestellt von den Seelsorgern der Gemeinden Schwetz, Hohenstein, Guttstadt, Bischofsburg, Wartenburg, Braunsberg, Bischofsstein, Neu-Bartelsdorf, Wenershof, Grunau, Rahmel und Kaschauerfelde. Im Namen des Vorstandes versprach der Vorsitzende den Nothständen, soweit es das Vereinsvermögen erlaubt, durch Geldunterstützungen abzuhelfen. — Zum Deputirten zu der vom 4. bis 6. September in Halle stattfindenden Generalversammlung der Gustav-Adolph-Stiftung wählte man den Vorsitzenden und als dessen Stellvertreter Professor Czackert-Königsberg. — In den Vorstand wurden per Akklamation dieselben Herren mit Ausnahme der Herren Rudnick, Dr. Lenz und Braunschweig, welche wegen Theilung des Vereins aus demselben scheiden, wiedergewählt. Für dieselben findet später eine Ersatzwahl statt. Mit warmen Segensworten schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Nach einem Diner im „Hotel zum Kronprinzen“ fand im Schützengarten ein Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 44, statt, zu welchem ca. 600 Eintrittskarten ausgegeben waren. Am Donnerstag Vormittag fuhren die meisten Gäste wieder heimwärts. Hoffentlich bleiben ihnen die hier verlebten Tage eine liebe Erinnerung.

## Lokales.

Thorn, den 11. Juli.

— [Personalien.] Herr Postkassirer Augustin ist als Postdirektor nach Marienburg versetzt, die Leitung des hiesigen Kaiserlichen-Post-Amts ist dem Herrn Postdirektor Dobberstein, bisher in Marienburg, übertragen.

— [Militärisches.] Unser Ulanen-Regiment rückt am 13. August von hier aus, um an den bei Bromberg stattfindenden Uebungen der 4. Kavallerie-Brigade Theil zu nehmen.

— [Prämien für Entdeckung von Fischereifrevel.] Der Vorstand des westpreußischen Fischereivereins macht in seinen „Mittheilungen“ Folgendes bekannt: Da die Hebung der Fischerei in unserer Provinz wesentlich davon abhängt, daß die Fischereigewässer nicht ausgeraubt, sondern mindestens in dem Maße geschont werden, welches durch das Fischereigesetz von 1874, die Ausführungsverordnung von 1887 und die seitdem erlassenen, die Fischerei betreffenden Polizeiverfügungen vorgeschrieben wird, so hat der Vorstand beschlossen, Jedem, welcher ein Vergehen gegen die genannten Vorschriften zum Schutze der Fischerei so zur Anzeige bringt, daß eine Bestrafung des Vergehens erfolgt, eine Geldprämie auszuzahlen, über deren Höhe in jedem Falle besonders entschieden werden wird. — Ferner wird für das Ausfindigmachen einer sicheren Methode zur Vernichtung der Seehunde eine Prämie von 50 M. ausgesetzt.

— [Der Handwerkerverein] unternimmt am nächsten Sonntag, den 15. d. Mts., eine Dampferfahrt. Landung in Schlüsselmühle, wo Instrumental- und Vokalkonzert stattfindet. Billets zum Preise von 30 Pf. für die Person bei Herrn Menzel und an der Fährbude.

— [Einen Ausflug nach Ottlotschin] unternahmen gestern unter Führung ihrer Lehrer die Ferienschüler der Knaben-Mittelschule. Eltern und Geschwister begleiteten die kleine Schaar, die sich in den prächtigen Wäldern Ottlotschins, wo jetzt Erd- und Blaubeeren in Fülle stehen, und bei der umsichtigen Bewirthung des Herrn de Comin so wohl fühlten, daß ihnen die Zeit der Rückfahrt viel zu früh erschien.

— [Der Uebergang] über die Weichseluferbahn in der Nähe des Schankhauses I dürfte bald derart zu schützen sein, wie dies unseres Wissens für alle Uebergänge auf Bahnstrecken vorgeschrieben ist und wirklich auch geschieht, d. h. die Schienen dürfen nicht über den Weg hervorragen. An der gen. Stelle ist das Terrain noch nicht planirt, weshalb dort schon mehrere erwachsene Personen und Kinder verunglückt sind.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Juni 92 Stiere, 27 Ochsen, 168 Kühe, 572 Kälber, 535 Schafe, 2 Ziegen und 711 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2107 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 31 Großvieh, 152 Kleinvieh und 144 Schweine. Davon sind zur menschlichen Nahruug ungeeignet befunden und zurückgewiesen: Wegen Tuberkulose 2 Rinder, wegen Trichinose 1 Schwein, wegen Rothlauf 1 Schwein, wegen Wassersucht 1 Schwein, wegen Finnen 8 Schweine, ferner von Rindern 28 Lungen, 17 Lebern, von Schweinen 15 Lungen, 21 Lebern, von Schafen 11 Lungen, 6 Lebern, von Kälbern 3 Lungen, 2 Nieren.

— [Rohheit.] Auf dem Arbeitsplatze des Herrn M. schlug heute ein Arbeiter einen Maurergesellen derart auf den Kopf, daß der Geschlagene erhebliche Verletzungen davontrug und in Folge dessen ärztliche Hilfe nachsuchen mußte.

— [Gefunden] eine anscheinend silberne Busennadel im Glacis, ein Paar schwarzseidene Handschuhe auf der Esplanade. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. — 2 Schulmädchen stahlen aus einer in der Gerberstraße aufgestellten Pferdekrippe eine Wanduhr, gaben diese ihrer Mutter ab und verkauften die Gewichte und den Perpendikel für geringes Geld, nachdem sie vorher das Zifferblatt zertrümmert hatten. Die Uhr hatte ein Knecht mit dem Auftrage erhalten, sie hier einem Uhrmacher zur Instandsetzung zu übergeben und der Knecht glaubte dieselbe während der Zeit seiner anderweitigen Beschäftigung nirgends sicherer bergen zu können, als in der Krippe. — Zwei russische Deserteure, welche auf einem Walle eingeschlafen waren, wurden ergriffen und zur weiteren Veranlassung dem Königlichen Landrathsamte zugeführt. — Ein aus der Arbeit entlassener Schmiedegeselle stahl seinem Kameraden eine silberne Zylinderuhr.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt. Wasserstand heute Mittag 0,95 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel“ aus Danzig mit 3 Kähnen im Schlepptau.

## Kleine Chronik.

* Der Sachsenkönig als Skatspieler. Der König von Sachsen, in dessen Hauptstadt jetzt der dritte Skat-Kongreß stattfindet, ist selbst ein leidenschaftlicher Skatspieler. Als er jüngst von der Jagd zurückkehrend auf Station D. einen kurzen Aufenhalt hatte, fiel ihm die ordengeschmückte Brust des Herrn Bürgermeisters auf. „Wofür dies — wofür jenes?“ informirte er sich. „Und dies an der Uhrkette, wozu dient denn das?“ — „Majestät“, antwortete der Bürgermeister etwas verlegen, „dies ist ein allgemeines Erkennungszeichen für Skatspieler, das heißt für den stets gesuchten ‚dritten Mann.‘“ — „Das ist ja reizend!“ rief der König. „Dieses Abzeichen muß auch ich mir verschaffen, um gelegentlich einmal den dritten Mann machen zu können.“ — Schnell gefaßt erwiderte der Bürgermeister: „Majestät, das letztere ist unmöglich, denn in Sachsen ist und kann der König allezeit nur der erste Mann sein!“ — Lächelnd drohte der König mit dem Finger und sagte: „Im Skat ist das ein ander Ding, da muß ich wohl oder übel häufig auf den letzten Platz zurück; dort regieren die Wenzel und nicht die Könige!“

* Spanische Etikette. An keinem Hofe der Welt wird die „Etikette“ so strenge gehandhabt, wie am spanischen, und es gelangen dort Fragen zur Erörterung, die sonst garnicht beachtet werden. So hatte der kleine König Alfonso, wie die „W. A. Z.“ erfahren hat, kürzlich von seiner Tante eine Schaukel zum Geschenk erhalten, und als er dieselbe das erste Mal benutzte und, der raschen Bewegung ungewohnt, zu weinen begann, hob ihn ein Lakai rasch aus der Schaukel. Dieses Ereigniß wurde dem Obersthofmeister hinterbracht, und derselbe sandte dem Lakai seine sofortige Entlassung, weil er es gewagt, den König zu berühren, während dies nur die Amme und die Leibdiener thun dürfen. Der Mann wandte sich an die Königin-Regentin mit einem Gesuche in welchem er hervorhob, daß sein Eingreifen vielleicht den König vor Schaden bewahrte, und die hohe Frau nahm ihn für eine andere Stelle im königlichen Haushalt an, um auf keinen Fall gegen die Etikette zu sündigen.

* Folgende spaßhafte Schmuggelgeschichte wird aus Brüssel gemeldet: Ein Brüsseler Spitzenhändler hatte von einem in Paris ansässigen Belgier den Auftrag erhalten, ihm eine bedeutende Menge werthvoller Mechelner Spitzen einzusenden. Die Spitzen wurden sorgfältig in einen Bleisarg verpackt, der mit der Angabe, daß er eine Leiche enthalte, an die Pariser Adresse abging. Die Ankunft der „Leiche“ in Paris verzögerte sich aber so, daß der Pariser Händler sich beschwerdeführend an die Direktion der Nordbahn wandte, worauf ihm der Bescheid wurde, der Sarg befinde sich an der Grenze, da irgend eine Formalität, welche für Leichensendungen vorgeschrieben ist, nicht erfüllt worden sei. Zur Empfangnahme begab sich der Pariser nun schleunigst mit Trauerflor um den Hut, in schwarzer Kleidung und mit traurigster Miene nach Quievrain, aber die Beamten bestanden trotz aller Proteste gegen die „Leichenschändung“ auf Oeffnen des Sarges. Diese erfolgte denn auch, die Spitzen kamen zum Vorschein und der Händler wurde auf der Stelle verhaftet.

* Aus Warschau wird gemeldet, daß dort im Galanteriewaarenhandel sich in großer Menge Notizbücher, Cigarettentaschen, Berloques u. s. w. zeigen, welche mit dem Bildnisse oder mit dem Namenszuge unseres verblichenen Kaisers Friedrich geschmückt sind. Als charakteristisch bemerkt hierzu der „K. War.“, daß alle diese Kleinigkeiten aus Paris stammen.

* Wie ein Privattelegramm aus Sagan den „Bln. Tgbl.“ meldet, sind durch den Berliner Kurierzug auf dem Bahnhof Hansdorf drei Postbeamte überfahren worden, welche im Begriff gewesen sind, mit einem Postkarren das Geleise zu überschreiten. Zwei von den Ueberfahrenen blieben auf der Stelle todt, während dem dritten beide Beine vom Rumpf getrennt und schwere Verletzungen am Kopf zugefügt worden sind. Der Postkarren ist gänzlich zertrümmert.

## Submissions-Termine.

**Königl. Fortifikation hier.** Verkauf des bei der Anlage des Exerzierplatzes in der Rudaker Forst gewonnenen kiefernen Holzes (Rundkloben, Knüppelholz und Stubben) am 14. Juli, Vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle.

**Königl. Oberförster Argenau.** Holzverkauf in Gehrke's Gasthaus in Argenau am 19. Juli von Vormittags 9 Uhr ab.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg.** Vergebung der Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Dachdecker-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten zur Erweiterung der Werkstatts-Dreherei in Bromberg; jede Arbeit für sich. Angebote bis 17. Juli, Vorm. 11 Uhr, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer 15.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg.** Vergebung der Ausbesserungsarbeiten auf der Strecke Schneidemühl-Netzthal, in 5 Loose getheilt: Maurer-, Töpfer-, Dachdecker-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten. Angebote bis 19. Juli, Vorm. $11^1/_2$ Uhr, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer 15.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. Juli sind eingegangen: Josef Tabach von G. W. Kasperowski-Warschau, an Verkauf Thorn 1 Traft 1407 kief. Mauerlatten, 46 kief. Sleeper; Louis Billginroth vom Berliner Holz-Komtoir Zalogi-Zuprasl, an Verkauf Liepe 6 Traften 4090 kief. Rundholz, 19 kief. Mauerlatten; Albert Woyceck von D. Bialostocki-Raygrod, an Verkauf Thorn 8 Traften 4001 kief. Rundholz; August Bläseng von F. W. Patri-Raudnitz, an Versender Liepe 7 Traften 18 Rundeichen, 1 Rundrüster, 24 birk. Rundholz, 2533 kief. Rundholz, 2 Rundlinden.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 11. Juli.

| Fonds: festlich. | | | 10. Juli |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | . . . . | 194,25 | 194,20 |
| Warschau 8 Tage | . . . . . | 193,75 | 193,80 |
| Pr. 4% Consols | . . . . | 107,10 | 107,10 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | . . | 59,70 | 59,80 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | . | 53,90 | 53,50 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II. | | 101,40 | 101,40 |
| Credit-Aktien | . . . | 158,50 | 158,40 |
| Oesterr. Banknoten | . . . . . . | 163,30 | 163,50 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | . . . | 215,00 | 214,90 |
| Weizen: gelb | Juli-August | 166,70 | 166,20 |
| | September-Oktober | 167,20 | 166,70 |
| | Loco in New-York | $89^1/_2$ | 90 c |
| Roggen: | loco | 125,00 | 126,00 |
| | Juli-August | 126,70 | 126,50 |
| | September-Oktober | 130,50 | 130,00 |
| | October-November | 132,00 | 131,50 |
| Rüböl: | Juli-August | 46,00 | 46,00 |
| | September-Oktober | 45,80 | 45,80 |
| Spiritus: | loco versteuert | fehlt | fehlt |
| | do. mit 50 M. Steuer | 52,60 | 52,20 |
| | do. mit 70 M. do. | 33,90 | 33,70 |
| | Juli-August 70 | 33,00 | 32,80 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 51,00 | Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 31,50 | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| Juli | 51,00 | Bf., | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | 31,50 | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Juli.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Transitweizen bessere Frage, unveränderte Preise. Bezahlt polnischer Transit bunt 125 Pfd. 120 M., 129/30 Pfd. 127 M., hellbunt 127/8 Pfd. 127 M., 129 Pfd. 129 M., hochbunt 130 Pfd. 130 M., roth 130 Pfd. 128 M., russischer Transit roth besetzt 127/8 Pfd. und 129 Pfd. 109 M., roth glasig 130/1 Pfd. und 131 Pfd. 120 M., Ghirka 126/7 Pfd. 109 M., 129 Pfd. 113 M.

Roggen. Inländischer ohne Zufuhr. Transit bei ruhigem Verkehr unverändert im Werthe. Bezahlt russischer Transit 121 Pfd. 68 M., 117 Pfd. und 120 Pfd. 67 M.

Gerste russische 106—111 Pfd. 64—72 M., Futter- transit 62—63 M.

Erbsen Futter- transit 92 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,70—3,15 M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kilogramm 22,40 M. Gd., Nachprodukte, Basis 75° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kilogr. 18,95 M bez.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind- R. | Stärke. | Wolkenbildung. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | 2 hp. | 752.9 | +19.2 | W | 4 | 9 | |
| | 9 hp. | 751.7 | +11.6 | W | 1 | 6 | |
| 11. | 7 ha. | 752.8 | +13.1 | NW | 1 | 7 | |

Wasserstand am 10. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,95 Meter über dem Nullpunkt.

Nachstehende

## Bekanntmachung

Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 18. Juni 1887 ausgegebenen Kreisanleihescheinen sind am 29. Juni cr. Behufs Amortisation ausgelooft worden

**4% Anleihe V. Emission vom 1. Juli 1887.**

a. 2000 Mark Littr. A. Nr. 86.
b. 1000 Mark Littr. B. Nr. 57. 229.
c. 500 Mark Littr. C. Nr. 20. 38. 62. 90.

Den Inhabern vorgedachter Anleihescheine werden die betreffenden Kapitalien hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Januar 1889 ab bei der Kreis-Kommunalkasse hier in Empfang zu nehmen.

Thorn, den 2. Juli 1888.

**Der Kreis-Ausschuß**
gez. **Krahmer.**

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 9. Juli 1888.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Hauseigenthümer auf der Bromberger-Vorstadt, daß Herr Gutsbesitzer **Neumann** in Wiesenburg die Abfuhr der in den Häusern jener Vorstadt aufgestellten Abort-Kübel zu demselben Kostensatze, wie für die Innerstadt besorgen läßt. Es werden demnach 15 Pfennig für das jedesmalige Wechseln jedes Kübels entrichtet.

Anträge sind an den Bevollmächtigten des Herrn Gutsbesitzer Neumann, Herrn **von Hippel** hier zu richten.

Thorn, den 8. Juli 1888.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der verwittweten Frau Kürschnermeister **Kling, Dorothea,** geb. **Bilings,** zu Thorn wird in Folge rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Thorn, den 27. Juni 1888.

**Königliches Amtsgericht.**

## Verdingung.

Die Anlieferung von 30000 cbm. Kies für die Strecke Inowrazlaw—Thorn soll vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Anlieferung von Kies“ versehen bis zum

**Donnerstag, den 12. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr**

an das unterzeichnete Betriebs-Amt einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Geschäftsbureau St. Martin Nr. 57 sowie in dem Bureau der Bau-Inspection zu Inowrazlaw eingesehen werden.

Angebotsformulare sind von unserem Bureau-Vorsteher gegen portofreie Einsendung von 50 Pfennigen zu beziehen.

**Posen,** den 30. Juni 1888.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt**
(Directions-Bezirk Bromberg).

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Am Freitag, den 13. Juli cr.: Vormittags 10 Uhr**

werde ich in der **Pfandkammer** des hiesigen Königl. Landgerichts sehr elegante Möbel, als:

**1 eichenes geschnitztes Buffet, 1 altdeutsches Sopha mit Spiegelaufsatz, 2 Sessel, 6 eichene geschnitzte Stühle, 1 dto. Ausziehtisch, 1 Bouvle, 1 Teppich, einige Bilder, 2 Säulen, 1 Hängelampe, 1 Spiegel mit Konsole, goldene Damen-Uhren u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher.

## Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der **nächste Cursus** (8.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt **Montag, den 30. Juli cr.**

Anmeldungen nimmt von 1 bis 4 Uhr entgegen

**Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

## Gefunden

haben sich abhanden gewesene

**Spitzen**

und kommen solche nunmehr 2 Stücke für **30** und **35** Pfennig zum **schleunigen Ausverkauf.**

Concurs-Massen-Ausverkauf
Breitestraße 446.

## Vollständ. Ausverkauf!

**Wegen Geschäftsaufgabe** verkaufe alle Sorten

**Bau- u. Schnitthölzer**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bekannten Käufern wird Credit gewährt.

**J. Abraham,** Bromberger Vorstadt.

Auf ein **Speichergrundstück** der **Altstadt** werden zur ersten Stelle

**11000 Mk. à 5%**

per 1. October a. cr. **gesucht.** Offerten unter Chiffre **S. 50** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

In Folge Auflösung unserer Gesellschaft, beabsichtigen wir unseren Antheil an der **Ziegelei Rudack Nr. 46** in einer **öffentlichen Auction** zu veräußern, zu welchem Zwecke wir einen **Versteigerungstermin** auf den **18. d. M., 10 Uhr Vorm. in unserem Bureau** angesetzt haben.

Die Verkaufsbedingungen können täglich während der Geschäftsstunden bei uns eingesehen werden.

Thorn, den 3. Juli 1888.

**Credit-Bank**
von
**Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Co. i. Liqu.**

Ich zeige hiermit an, daß ich meine hier erprobte **Feuerlöschmasse** den Herren **Gebrüder Pichert** in **Thorn** für die Kreise Thorn, Culm, Inowrazlaw zum Alleinverkauf übergeben habe.

**Wien,** Juni 1888.

**Josef Bauer.**

**„Josef Bauer's Feuerlöschmasse“**

die hier und in vielen anderen Orten geprüft und bei Bränden angewendet, die überraschendsten Erfolge erzielt hat, ist nur allein von uns zu beziehen.

**Gebrauchsanweisungen** und **Atteste** stehen auf Verlangen zur Verfügung.

**Gebrüder Pichert.**

## Kaum zu glauben

ist es, um wieviel besser der Geschmack und die Farbe des Kaffee-Getränkes wird, wenn man bei der Bereitung desselben dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz aus der Fabrik des Hoflieferanten Otto E. Weber in Radebeul-Dresden zusetzt.

Zum Versuch kaufe man in der nächsten renommirten Colonialwaaren-Handlung einen Carton Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz zum Preise von 50 Pfg. Der Carton enthält 30 Portionsstücke Gewürz, ausreichend für ca. 300 Tassen Kaffee.

Für Speculation an der **Börse** und **Kapitalanlage** giebt der langjährige Redacteur größerer Handelszeitung genaueste Information. Adresse **sub H. A.** in der Exp. d. Ztg.

## ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, **zur Stärkung des Haarbodens,** gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade;** dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

**Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,**

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.




## Wiesbadener Kochbrunnen

**lithionhaltige,** seit Jahrhunderten bekannte **Kochsalztherme** findet mit grösstem Erfolge Anwendung bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden aller Art,** ferner bei **Magen- u. Darmleiden, Brust- u. Halskrankheiten, Fettleibigkeit etc.** Wiesbadener Brunnen-Comptoir. Zu beziehen durch die Apotheken, Droguen- u. Mineralw.-Hdlgn.

**750—900 Mk.** werden gegen Wechsel zu leihen **gesucht.** Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

**Mein Grundstück** Neue Jacobs-Vorst. Nr. 52 ($3^1/_2$ Morg. gut. Ackerl.) beabsichtige ich billig zu verkaufen. **A. Łukomski.**

**Matjes-Heringe**
**in selten schöner Qualität**
empfiehlt
**Moritz Kaliski.**

---

**Ich bleibe definitiv in Thorn.**

**Schmidt,** Ober-Roßarzt **a. D.**




zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à $1^1/_2$, 3 u. 5 Mk.
**Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover,** Escherstr.[3] Dep.: Apoth. **Kirschstein-Posen.** — In den meisten Apotheken. **Bromberg. Gollub, Dt. Eylau,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri-Inowrazlaw. Fritz Kyser-Graudenz** (en gros).

**Wasserheilanstalt Reimannsfelde**
bei **Elbing.**
Der dirigirende Arzt
**H. Apt.**

**Als Kochfrau** empfiehlt sich für kleine und größere Gesellschaften **M. Patzke,** Gerstenstraße Nr. 320, im **Gude**'schen Hause, Kellerwohnung

**120 Ctr.**
**gute Speise-Kartoffeln**
hat noch abzugeben
**M. Silbermann,**
Schuhmacherstr. 420.

**Kaufgesuch.**

**Rentables Stadtgr.** mit Pferdestall. wird **zu kaufen gesucht.**

Ausführl. Offerten, **nur v. Selbstverk.,** unter **No. 100** in d. Exped. d. Z. erbeten.

Ein gangb. **Colonialwaaren- & Destillations-Geschäft** zum 1. October cr. **zu pachten** resp. **zu kaufen gesucht.** Off. unter **W. 100** in die Exped. d. Z. erbeten.

**Ein Wohnhaus**

nebst **Speicher** und **Kellerräumen** sowie dazu gehörige Utensilien und Spiritusgebinde, in welchen seit 50 Jahren ein Getreide- und Spiritus-Geschäft betrieben worden, ist wegen Todesfalls des Besitzers unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** resp. **zu verpachten.** Reflektanten wollen sich melden bei Frau Wwe. **Jenny Horwitz, Lautenburg Wpr.**

**Beste Matjes-Heringe**
empfiehlt **billigst**
**M. Silbermann,**
Schuhmacherstraße 420.

**Student,** im Unterrichten gewandt, wünscht **Stunden zu ertheilen.** Näheres bei **A. Wolff,** Neuer Markt 212.

**Ein junger Mann** mit guter Handschrift und allen Comtoirarbeiten vertraut, **sucht Stellung** eventl. für einige Stunden des Tages. Gefl. Offerten sub **R. L. 40** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Lehrlinge** zur **Klempnerei** können eintreten bei **August Glogau,** Breitestr. 90a.

**Einen kräft. Laufburschen**
verlangt von sofort
**S. Hirschfeld.**

**Einen ordentlichen Laufburschen**
sucht
**Justus Wallis.**

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** wird eine mit der Branche vertraute

**tüchtige Verkäuferin,**

die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, per 15. September cr. **gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Stat. sind Orig.-Zeugnisse u. Photographie beizufügen.

**Max Joelsohn,** Briesen Wpr.

**Eine Aufwärterin** verlangt **L. Dąbrowski,** Bäckermstr.

**Eine anständige saubere Aufwärterin (18 Mark monatlich) gesucht Schuhmacherstr. 386 b, part. links.**

**1 Part.-Wohn.,** 2 Zimmer, Küche und 1 Part.-Zim. **zu verm. Bäckerstr. 214.**

**Ein freundlich möblirtes Zimmer gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **M. Z. 44** an die Expedition d. Zeitung.

**Eine kleine Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist für 225 Mark an ruhige Miether **zu vermiethen.** Näheres bei **Moritz Leiser.**

**1 Laden** vom 1. October **zu verm. Bernhard Leiser.**

**1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm. S. Blum, Culmerst. 308.**

**Einige möbl. Zim.,** auch Burschengel., zu vm. **Schillerstr. 406.**

**2 kleine und eine Mittelwohnung** vom 1. Okt. **zu verm.** Gerechtestr. 120/21.

In meinem Hause **Gerberstr. 288** ist die **1. Etage,** 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. October d. J. **zu vermiethen.**

**Gysendörffer.**

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

---

**Arenz' Garten.**
**Heute**
**Streich-Concert**
ausgef. v. d. Kapelle Fuß-Art.-Reg. Nr. 11.
**Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.,**
**Jolly,** Kapellmeister.

**Wiener Café (Mocker).**
**Donnerstag, den 12. Juli 1888:**
**Viertes Abonnements-Concert,**
ausgeführt vom Trompetercorps des 1. Pom. Ulanen-Regiments Nr. 4.
**Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree für Nichtabonnenten 25 Pf.**
**Theod. Kackschies,**
Stabstrompeter.

**Die Buchdruckerei**
der
**„Thorner Ostdeutschen Zeitung“**
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

**Formulare:**

| | |
|---|---|
| Absentenliste, | An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung. |
| Schulversäumnißliste, | Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft. |
| Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers, | Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler. |
| Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, | Div. Wohn.-Plakate, |
| Schülerverzeichniß, | Rindvieh-Register. |
| Tagebuch (Lehrbericht) | **Für Standesbeamte:** |
| Kassenbuch A. u. B, | Standesamtliche Ermächtigungen, |
| Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse, | Bescheinigung der Eheschließung, |
| Zoll-Inhalts-Erklärungen, | Todesanzeigen behufs Bevormundung. |
| Abmeldungen v. Privat-Transitlager | |
| Reichsbank-Nota's, | |
| Lehrverträge, | |
| Miethsverträge, | |
| Zahlungsbefehle, | |
| Quittungsformulare, | |
| Blanko-Speisekarten, | |

**Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen** 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

**Ein Laden nebst Wohnung** ist **zu vermiethen.** Zu erfragen bei **Wittwe Jacobi,** Schuhmacherstraße 354.

**Laden in Allenstein**
einz. freies gr. Local, vorzügl. Geschäftslage, dicht am Markt, per 1. October zu vermiethen. Miethe 1000 Mk. Näheres bei **V. Silberstein, Allenstein.**

**Ein freundl. möbl. Zimmer,** mit auch ohne Burschengelaß, ist von sogleich **zu vermiethen. Schillerstr. 410, II.**

**Ein möbl. Zim.,** mit auch ohne Pension, **zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Trp.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October **zu vermiethen Gerechtestr. 122/23. J. Murzynski.**

**1 Wohnung,** 4 Zimmer nebst Zubehör und Wasserleitung, verm. **Hugo Claass,** Thorn.

E. Off. **sucht** z. Nov. 1 kl. Haus m. Gart., Stall. Off. m. Preisang. sende man postl. **E. O. I.**

**Beamtenwohnungen** v. 3 u. 4 Zim. nebst Zubehör zu verm. Kl. Mocker 386. **Bayer.**

**Keller,** mit 2 Eingängen nach der Straße, zu jedem Geschäfte sich eignend, mit auch ohne Wohn., von sofort **zu vermiethen. Jacobsohn,** Seglerstr. 144.

**Kleiner Laden u. Wohnung zu verm. Butterstraße 144. Jacobsohn.**

**Culmerstr. 336** ist die Wohnung 2. Etage vom 1. Okt. c. **zu vermiethen.**
**Nathan Leiser.**

**Comptoir, Remise u. Schüttung zu verm. Gebr. Jacobsohn, Breitestr. 455.**

**Strobandstr. 81** ist die **2. u. 3. Etage** n. Zubeh. vom 1. October **zu vermiethen.**

**Jacobsstraße 311** ist eine **Wohnung** vom 1. October **zu vermiethen.**

**Kl. Wohnungen** zu verm. Br. Vorst. Nr. 93, 2. L., bei **Paczkowski.**

**2 große u. 1 kleinere Wohn.** sogl. oder 1. Okt. **zu verm. Abraham,** Bromb Vorst.

**Die 2. Etage,** Altstädt. Markt Nr. 156, und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

**Ein** gutgeleg. Part.-Zimmer als **Comtoir** zu vermiethen **Hotel Hempler.**

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

**Eine anständige Familienwohnung** ist vom 1. Oktober **zu verm.** bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

**Mittel- u. kleine Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.**

**Kleine Wohnungen und Pferdestall zu verm.** Bromb. Vorst. bei **Skowronski.**

**1 Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern mit allem Zubehör u. mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit **zu vermiethen.**
**Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 348/50.

**Ein gr. Vorderzimmer,** parterre, zum Bureau oder Komptoir geeignet, zum 1. October oder früher **zu vermiethen Brückenstraße 17,** zu erfragen 2 Treppen

Ich warne einen Jeden, meinen Knecht **Johann Sowa** in Arbeit zu nehmen, noch Abdach zu gewähren, weil derselbe böswillig den Dienst bei mir verlassen hat.

Stewken, den 10. Juli 1888.

**Fr. Schmidt.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.